

IN DER

Oster-Kirchengemeinde

www.osterkirchengemeinde.de

Juni - August 2014

evangelisch



Verständigung

In diesem Heft ...

... finden Sie

- 2 Zu diesem Heft
- 3 Andacht

Thema:

Verständigung ...

- 5 ... mit Händen und Füßen
- 7 ... mit dem heimgekehrten Sohn
- 8 ... auch beim Fußball

weitere Themen

- 9 neues Antependium
- 12 50 Jahre Melanchthonkirche
- 13 neue Kantorin
- 14 80 Jahre Barmen
- 18 Gemeindegewandlung
- 29 Christlich-Jüdische Gesellschaft

Sonstiges

- 19 Rätsel
- 20 Familienzentrum Oberrath
- 22 Kita-Abgänger
- 23 Kita Graf-Recke-Straße
- 25 Kita Neuenhofstraße
Epiphaniastempel
- 26 Harmloses Spiel
- 27 Mit-Denker gesucht!
- 28 Rätsel Lösungen
- 32 Freude und Leid
- 34 Ansprechpartner
- 35 Impressum

Termine

- 13 Vorstellungskonzert
- 30 Die Gemeinde lädt ein
- 33 Gottesdienste
- 36 Ökum. Pfarrfest

Pfingsten- Verständigung

Ist es nicht das, wo wir jeden Tag für kämpfen, uns Gedanken machen. Versteht ihr mich? Wir versuchen uns verständlich auszudrücken, wir versuchen uns zu verständigen. Wenn uns mal die Worte fehlen, können wir uns mit einer Geste, einem Blick auch verstanden werden. Im Geist von Pfingsten sollten wir bestrebt sein, unsere Angelegenheiten mit allen Sinnen auszurichten. Was erfüllt uns durch Pfingsten? Für einige Fragen werden Sie sicherlich Antworten in diesem Gemeindebrief finden.

Ihnen darf ich auf diesem Wege ein Frohes Pfingstfest wünschen.

*Ulla Banse
Diakoniekirchmeisterin*

Wir brauchen neue Zeit für Gott,
damit er uns bekannter wird –
nicht nur Zeit für das, was uns wichtig erscheint.
Erich Franz

Sie sind voll süßen Weins

... sie wurden alle voll des Heiligen Geistes ...

Welches Fest ist wichtiger, Weihnachten oder Ostern? Da kann man lange darüber nachdenken: ohne Geburt kein Christus, ohne Auferstehung keine Christenheit, also beides gleich wichtig? Ohne Auferstehung vielleicht eine moralische Erneuerung der Menschheit, aber hätte diese weit über Palästina hinaus Folgen gezeigt? Einen Apostel Paulus hätte es wohl auch nicht gegeben.

Fest der ganzen Welt

Trotzdem gehört zu Ostern und Weihnachten noch ein drittes Fest: Pfingsten! Auch so wichtig?

Ich meine ja, erst Pfingsten hat das Christentum zu dem gemacht, was es

werden sollte, eine Weltreligion. Oder noch besser ausgedrückt, eine Religion für alle Menschen überall auf der Welt, damals wie heute.

Natürlich hat der Apostel Paulus Gemeinden gegründet und in seinen Briefen theologische Grundlagen zur Ausbreitung des Christentums über Palästina hinaus gelegt, aber der Startpunkt für die weltweite Verbreitung des Christentums war Pfingsten in Jerusalem.

Lukanische Erzählkunst

Lukas, der so genannte Autor seines Evangeliums und der Apostelgeschichte, beweist mit seiner Pfingstgeschichte (Apg 2, 1 – 47) die gleiche Erzählkunst wie mit seiner Weihnachtsgeschichte. Menschen aus Galiläa, wie es heißt, erzählen in Jerusalem einer Menschenmenge von Besuchern aus vielen Ländern und natürlich auch Einheimischen vom



Pfingsten

auferstandenen Christus. Der Erfolg: 3.000 Getaufte. Ursache: der Heilige Geist.

Versuchen wir das doch auf Düsseldorf zu übertragen. Es ist Karnevalsonntag oder Rosenmontag; gleichzeitig internationale Großmesse mit Besuchern aus 125 Nationen. Da erscheint eine Gruppe von Menschen, nein keine revolutionären Studenten, Welterneuerer oder so ähnlich, sondern ganz normale Mitbürger; Handwerker, Menschen, die den Lebensalltag kennen, und berichten über den

Liebe Leserin, lieber Leser, durch einige unglückliche Umstände erhalten Sie diese Ausgabe unseres Gemeindebriefes erst Ende Juni statt Ende Mai. Wir bitten das zu entschuldigen und bemühen uns, dass die nächste Ausgabe rechtzeitig Anfang September erscheint.

Alfred Geibel



auferstandenen Christus in allen möglichen Sprachen. Ergebnis: viele lassen sich taufen. Können Sie sich das

vorstellen? Als Hilfe zur Vorstellung, vor gut 725 Jahren waren auch viele Düsseldorfer Fischer, wie auch einige unter den 12 Jüngern.

Begeisterung

Wenn uns das für Düsseldorf vielleicht nicht so recht vorstellbar erscheint, in Jerusalem nach Christi Tod und Auferstehung muss irgendetwas in dieser Richtung passiert sein. Denn schon wenige Jahre nach diesem Ereignis gab es – vor den Reisen des Paulus – in vielen Gegenden christliche Gemeinden.

Wie bei der Weihnachtsgeschichte über die Geburt Christi, ob es nun genauso war, wie Lukas uns das erzählt, so schildert uns die Pfingstgeschichte das Wirken des Heiligen Geistes. Dieser Geist bewirkt bei uns, dass wir über unsere eigenen Fähigkeiten und vor allem über unser Selbstvertrauen hinaus Dinge bewältigen können, die wir selbst – oder auch andere – uns nicht zutrauen. Der Heilige Geist hilft uns so wie damals den Jüngern in Jerusalem.

Ingo Denzel

Die Frucht des Geistes
aber ist **Liebe, Freude,
Friede, Langmut,
Freundlichkeit, Güte, Treue,
Sanftmut und Selbstbeherrschung.**

GALATER 5,22-23

MONATSSPRUCH
JUNI 2014

Verständigung ...

... mit Händen und Füßen

Bei meiner Reise rund um die halbe Welt nach China habe ich mir vorher keine Gedanken gemacht, dass ich mich auch mitzuteilen habe, meine Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren. Im europäischen Ausland hat es ja immer funktioniert. Ich bin von A nach B gekommen, bin nicht verhungert oder verdurstet, als Hilfsmittel hatte ich zur besseren Verständigung mein Wörterbuch dabei. Wenn man wollte, wurde meine falsche Aussprache doch auch verstanden.

Physisch in Peking angekommen, fühlte ich mich als wahrhaftige Analphabetin! Ich konnte nichts, aber auch gar nichts lesen – die Beschriftung an den Geschäften, Speisekarten, Verkehrshinweise, Richtungsangaben. Ein Wörterbuch muss man auch lesen können bzw. die Zeichen erkennen, verstehen und auch mit der richtigen Betonung aussprechen, denn sonst versteht kein Chinese meine Worte.

Abends hatte ich das große Glück, dass meine Freundin Ling (gebürtige Chinesin) mich wortwörtlich an die

Hand nahm, um mir ihr Land, ihre Kultur verständlich vorzustellen. Tagsüber war ich ohne Worte – außer mit 4 Worten in chinesisches *Guten Tag, Danke, Bitte, Auf Wiedersehen* – unterwegs.

Internationale Gesten

Bei einigen Einladungen von Lings Studienkollegen und Freunden an großen runden Tafeln mit hervorragenden landestypischen Spezialitäten habe ich größtenteils die Atmosphäre mitgenommen, genossen und natürlich fürstlich gespeist. Stellen Sie sich bitte einmal die Situation vor: Eine Einladung von ehemaligen Mitschülern, man hat sich lange nicht gesehen und freut sich auf den gemeinsamen Abend. Es wird viel erzählt, gelacht. Ich wurde von meinen Tischnachbarn immer mit ganz besonderen Leckereien versorgt, auch wenn ich nicht immer wusste, was ich esse, es war einfach nur lecker. Zwischendurch

sprach ich Ling an und fragte: „Habt Ihr gerade über Deinen Unfug in der Schule erzählt?“ Sie guckt mich an und meint, „Aber Du sprichst doch kein Chinesisch.“ Ich sage Ihnen, die Gesten, die Hand vor den Mund halten, die Augen verdrehen, wissendes Abwinken – wie bei meinem ehemaligen Klassentreffen, nur in einer anderen Sprache. Diese Gesten sind wirklich international und wer sie einmal erlebt hat, nachvollziehbar.





Mein Reiseführer in Xi'An sprach genauso viele Worte in Deutsch und Englisch wie ich in Chinesisch. Es klappte mit der Zeichensprache, Gesten, Mimik und Augenkontakt und wir beide haben uns blendend verstanden. Ein Blick und Fingerzeig auf die Uhr, 3x den Finger kreiseln, anschließend Fingerzeig auf den Boden hieß für mich: „In 3 Stunden treffen wir uns hier!“ Kopfnicken = ok. Wir haben uns nicht verpasst und hatten beide das Gefühl, wir verstehen uns – auch ohne Worte.

An einer belebten 6-spurigen Straße, die wir zu überqueren hatten, war ich ziemlich zurückhaltend und abwar-

tend, im Nachhinein kann ich auch sagen, ich hatte einfach Angst, die gut befahrene Straße zu passieren. Ohne Worte fasste er mich an den Arm und bugsierte mich so sicher auf die andere Straßenseite. Ein weiteres Merkmal der nonverbalen Kommunikation – Berührung.

Bilder waren in Peking für mich auch sehr wichtig. An welchem Hochhaus muss ich abbiegen, welches muss in der richtigen Richtung hinter mir liegen, damit ich den rechten Weg nach Hause finde. Meistens hat es geklappt, aber manche Häuser haben mit ihrer Beleuchtung abends anders ausgesehen als tagsüber. Aber auch daran habe ich mich gewöhnt.

Allein in Peking

Meine Freundin Ling war ein paar Tage in China auf Geschäftsreise. Ich war zwar nicht allein in New York, aber in Peking! Einkaufen und selber kochen, dafür brauchte ich dieselbe Energie als ein Restaurant aufzusuchen. Lokale mit Speisekarten, die mir nur schriftlich ihr Angebot unterbrei-

teten, waren mir suspekt. Ich hatte keine Vorstellung, wenn ich auf eine Zeile mit dem Finger tippe, was bekomme ich zu essen. Also habe ich mir in der Zeit Lokale ausgesucht, die ihre Speisekarte bebildert haben. So konnte ich mich entscheiden und mit meinem Finger sagen, das und das hätte ich gerne – meine Auswahl hat mir gut geschmeckt.

Für mich war es eine absolut angenehme Erfahrung, ohne Worte, ohne missverständliche Tonlagen in einer gesprochenen Sprache, zufrieden und wie selbstverständlich durch die Zeit und fremde Kulturen zu kommen. Die Umgebung mit den Menschen einmal nur visuell wahrzunehmen. Es war eine Erkenntnis für mich, die unbezahlbar ist. Meiner Freundin bin ich dankbar, dass Sie mir dieses Erlebnis ermöglicht hat, in dem sie mir die Frage stellte, wann kommst Du endlich mal nach Peking, um mich zu Hause zu besuchen und das nach fast 25 Jahren, die wir uns nun kennen.

Danke!

Ulla Banse

Verständigung ...

... mit dem heimgekehrten Sohn

Es war einmal ein junger Mann, der auszog, um sein Studium zu absolvieren. Die Zeit neigte sich dem Ende zu. Er musste sich einen neuen Ort suchen, um den Abschluss zu fertigen. Und so kam es, dass mein Sohn wieder bei mir einzog.

Mit *es war einmal* beginnen viele Märchen, aber ist es ein Märchen, wenn wir nach etlichen Jahren wieder in einer Wohnung zusammen sind?

Hotel Mama? Nein danke!

„Hotel Mama“ zu bieten, liegt mir gar nicht mehr. Dafür habe ich schon einige Zeit alleine gelebt. Bei mir haben sich schon so einige Eigenarten entwickelt, die ich mir doch wieder bewusst in Frage stellen musste. Und wie sieht es mit der Eigenständigkeit meines Sohnes aus? Jahrelang ist er doch auch ohne meine tägliche Fürsorge und Versorgung klargekommen. Wo gehst Du hin? Wo kommst Du her? Darf ich diese Fragen stellen? Eine neue und andere Art der Verständigung ist notwendig und wichtig, damit wir in der neuen gemeinsamen

Zeit vernünftig miteinander umgehen werden. Absprachen werden erforderlich. Wer kocht, treffen wir uns zum gemeinsamen Essen, wer benutzt zuerst das Bad, wer geht einkaufen, wer macht die Wäsche, wer stellt die Spülmaschine an? Fragen, die ich mir bis dato nicht gestellt habe. Ich war ja die Herrin in meinen vierWänden. Nun nicht mehr!

Aber auf einmal ist ein Mitbewohner da, den ich vermeintlich schon sein Leben lang kenne. Aber ehrlich habe ich mich gefragt, kenne ich mein Kind, das schon seit fünf Jahren nicht mehr tagtäglich um mich ist? Nein, wir müssen uns neu kennen lernen und uns arrangieren. In seinem Alter sind fünf Jahre eine Ewigkeit. Als „unfertiges Kind“ ist er ausgezogen und als Erwachsener ist er wieder für eine Zeit mein Wegbegleiter. Es wird eine spannende Zeit.

Wohnen bei Mama

Brüder sind untereinander ja ehrlich, wenn man Brüder hat, braucht man keine Feinde! Mein Jüngster fragte



seinen Bruder, wie er sich denn fühle, wenn er erzählen würde, er wohnt wieder bei Mama!

Egal, was diese Frage für Antworten auslöst, ich freue mich auf diese neue Herausforderung, ich freue mich auf diese Zeit, welches Kind kommt schon wieder und bleibt eine Zeit, aber es verändert mich auch und ich habe das Gefühl, ich bleibe dadurch beweglich in vielerlei Hinsicht.

Die Beziehung zwischen meinen Söhnen und mir beruht auf Verständnis, Verstehen, Entgegenkommen - egal wie weit oder nah wir räumlich beieinander sind.

Ulla Banse

Verständigung ...

... auch beim Fußball

Da rollt er nun wieder, der Ball: Die Sportpresse hat uns heiß gemacht, die Händler haben volle Lager und in Brasilien rollt endlich der Ball.

Wer wird Weltmeister? Wie weit kommen wir Deutschen? Ist Neuer rechtzeitig fit? Und hält das Knie von Schweinsteiger - oder was auch immer ihn gerade zwickt. Natürlich verstehe ich jeden, der mitfiebert. Auch ich werde mir die Spiele der deutschen Mannschaft anschauen, wann immer es mir möglich ist. Und natürlich werde ich mitfiebern und mitzittern und die Daumen drücken und mitleiden, wenn sie denn ausscheiden (was aber natürlich nicht passieren wird!)

Fairness!

Aber bei allem Mitfiebern und Hoffen und Daumen drücken verliere ich nicht aus den Augen, dass Fußball (wie viele andere Sportarten) ein Sport ist, der Menschen zusammenbringen soll. Zum einen natürlich die 22 Spieler da unten auf dem Platz mit-

samt dem Schiedsrichtergespann. Da wünsche ich, dass die Fairness das Sagen behält und niemand versucht, mit unlauteren Mitteln das Spiel zu entscheiden. Möge der Bessere gewinnen, sodass am Ende die Trikots getauscht werden können und alle erhobenen Hauptes den Platz verlassen können im Bewusstsein, dass es Spaß gemacht hat, gegeneinander und miteinander zu spielen. Denn darum sollte man, bei allen Geld, das da im Spiel ist, doch spielen: Um miteinander sich zu messen und bei allem Ehrgeiz dennoch gemeinsam Spaß zu haben.

Zum anderen sollen aber auch die Spaß haben, die sich diese Spiele anschauen - egal, ob im Stadion, beim public viewing oder einfach zu Hause in der Familie oder mit Freunden. Und vielleicht trifft man da ja auf einen Menschen, der einer anderen Mannschaft die Daumen hält. Dann ist das die Gelegenheit, sich anhand des Fußballs kennen zu lernen und vielleicht auch etwas über das andere Land zu erfahren, dem dieser andere Mensch die Daumen drückt. Und vielleicht bietet so ein Gespräch auch die Möglich-

keit, einen kritischen Blick auf die Lebensumstände der Menschen in Brasilien zu werfen, die nicht die Möglichkeit haben, sich an einer Weltmeisterschaft zu freuen, weil ihre Lebensbedingungen alles andere als erfreulich sind und teilweise sogar durch die WM sich verschlechtert haben.

Stadien statt Schulen

Verständigung beinhaltet damit immer auch, einen genauen Blick zu wagen auf die Verhältnisse. Ich kann einen anderen Menschen nur dann verstehen, wenn ich seine Lebensbedingungen ohne Beschönigung wahrnehme. Und da muss ich feststellen, dass in Brasilien einiges schiefgelaufen ist: Da werden funkelnagelneue Stadien gebaut (manche davon nicht einmal fertig), die nach der WM keinen Zweck mehr erfüllen. Aber es fehlen Schulen für die Menschen im Land, weil das Geld ja in die Stadien gesteckt worden ist. Und dafür habe ich, bei aller Begeisterung für Fußball, kein Verständnis!

Alfred Geibel



Neues Antependium ...

... in der Melanchthonkirche

Die Kugel

Das neue Antependium in der Melanchthonkirche wird beherrscht von einer Kugel in der Mitte. Was stellt sie dar? Ist sie eine mehrfach wellenförmig gespaltene Erdkugel? Dazu passt, dass die grünen Flächen in Farbtönen gehalten sind, die an Wiesenflächen erinnern. Oder ist es eine Wasserkugel? Die acht verschiedenen Blau- und Grüntöne, die die Kugel in Streifen, Bändern und Blöcken durchziehen, sind Farben, die wir alle von unterschiedlichen Gewässern kennen.

Aber Wasser zur Kugel geformt? Das wäre dann gebändigtes Wasser, beherrschtes Wasser, geordnetes Wasser, so wie Gott bei der Schöpfung die Wassermassen bändigt, indem er sagt: „es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Orte“ (1. Mose 1, 9), so dass das Wasser seine Bedrohung als wilde und willkürliche Naturgewalt verliert. Die Flächen mit den Grün- und Blautönen innerhalb der Kugel, sei es nun die Erdkugel oder eine Wasserkugel, wird unten gehalten und dann durchgehend durchzo-

gen von sechs wellenförmigen weißen Streifen, in denen jeweils Silberwellen aus Japansilber eingewebt sind, die je nach Licht ganz unterschiedlich intensiv sichtbar sind und reflektieren. Diese Silberstreifen - Wellen durchziehen die Kugel und werten sie auf, geben ihr ein edleres und reineres Ansehen.

Die Silberwellen

Die Kugel wiederum öffnet sich diesen Wellen und lässt zu, dass sie sie durchfluten. Was sind das für Wellen? Sind es die Wellen des Wirkens Gottes? Denn Gott im Himmel ist stark und mächtig wie Wasser auf der Erde. Die weißen Streifen, die durch die Kugel hindurch laufen, dürften dann



Fotos:
Rotondi

die lebensspendende Kraft Gottes zum Ausdruck bringen. Denn diese Streifen durchwirken die Kugel behutsam, lassen die vielen Blau- und Grüntöne, Farben des vielfältigen Lebens, vielleicht sogar erst entstehen, so wie Gott auf unsere Welt einwirkte und so einen toten Himmelskörper zum Nährboden allen Lebens gemacht hat. Und ob man in der Kugel nun die Erdkugel oder die gebändigte Naturkraft des Wassers sieht: die weißen Streifen, die die Kugel nicht aus sich erzeugt, sondern die von außen in sie eindringen, diese Wellenstreifen, die auch nicht in der Kugel aufgehen, sondern sanft durch sie hindurchwehen, erinnern daran, dass Gott Leben schenkt und erhält mit seinem schöpferischen Wirken und mit seinem Heiligen Geist, der die Welt belebt und auch die Menschen begabt. Denn mit der Kugel könnten, abstrakter betrachtet, auch wir Menschen dargestellt sein, die wir erst dann zu unserer Bestimmung gelangen, wenn wir uns Gott nicht

verschließen, uns nicht vor ihm wie in eine Kugel einigeln, uns in uns selbst verkrümmen und abschotten, sondern uns Gott öffnen, so dass Gott auch uns mit seinem Geist durchdringen kann, so dass wir verwandelt werden durch ihn, so dass wir grünen und veredelt werden in unserem Denken und Handeln, verlebendigt, getröstet und ermutigt werden, wenn wir uns matt fühlen, traurig und entmutigt sind. Gott will uns durchdringen mit seinem Geist, so dass alles, was uns belastet,



in einem anderen Licht erscheint. Die Silberstreifen in den Wellen, die die Kugel durchwehen sind wie der Silberstreif am Horizont, den wir sehen und erleben, wenn Gott unsere Herzen öffnet und sein Geist uns die Trübsal nimmt.

Wasser des Lebens

„Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.“ (Psalm 42, 2). Gott gibt uns den Zuspruch des Lebens und das Wasser, nach dem wir lechzen. Im Wasser der Taufe, das uns unverbrüchlich mit Christus verbindet, haben wir das Wasser, von dem Jesus Christus sagt: „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt“ (Johannes 4, 14). Und nur einige Verse zuvor spricht Christus von dem „lebendigen Wasser“ (Johannes 4, 10), das er den Men-

schen verspricht, die sich zu ihm halten. „Wasser des Lebens“, diesen Namen haben die Künstlerinnen unserem neuen Antependium denn auch gegeben; Wasser des Lebens, göttliches Lebenselement, das unsere Erde und uns selbst erst richtig lebendig und fruchtbar werden lässt. Ganzjährig erinnert uns das Antependium nun an diesen Leben schaffenden Gott, der mit seinem Geist das Leben auf der Erde und das Leben in uns erhält.

Die quadratischen Felder

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit nun den kleinen quadratischen Feldern zu, die die Erd- oder Wasserkugel umgeben. Es sind sieben waagerechte und sieben senkrechte Kästchen neben- bzw. untereinander. Sieben, das ist in der Zahlensymbolik eine bedeutende Zahl. Sie kann für die sieben Tage stehen, an denen Gott die Welt geschaffen hat. Die Kugel wäre dann deutlich als Schöpfung Gottes bestimmt. Die sieben kann aber auch für die harmonische Verbindung von Gott und Welt stehen, denn sie setzt

sich zusammen aus der drei, der Zahl Gottes, der als Vater, Sohn und Heiliger Geist, drei in eins ist, und der vier, der Zahl der Welt mit ihren vier Himmelsrichtungen und vier Jahreszeiten. Die Kügelchen in den Kästchen sind in drei verschiedenen Sandfarben ausgeführt. Das legt nahe, sie als Möglichkeiten des Verhältnisses zwischen Gott und Mensch auf der Erde zu betrachten. Denn die Sandfarben können für den Boden stehen, auf dem wir gehen, dem wir Früchte der Arbeit abtrotzen und den Gott segnet. Die Felder enthalten immer eine größere Anzahl von Kügelchen, die unterschiedlich angeordnet und in jedem Quadrat an ganz verschiedenen Stellen konzentriert sind. Zur Mitte der einzelnen Quadrate hin nimmt die Konzentration der Kugeln ab. Einige Felder sehen aus, als würde von oben etwas herabkommen. Ist es der lebenspendende von Gott gesandte Regen, der die Felder bewässert? Oder ist es gar ein Bild für seinen Segen, den Gott so vielfältig ausschüttet? Ist es die Sonne, die ihre Strahlen



auf die Erde schickt? Oder ist es die Saat, die Gott ausgesät hat, damit wir sie pflegen und unter uns wachsen lassen, die Saat des Wortes Gottes, die Saat der Barmherzigkeit?

In anderen Feldern scheinen die Kügelchen sich von unten nach oben zu bewegen. Ist es der Dank, den wir Gott sagen, für die Fülle des Segens, die er uns schenkt? Sind es unsere Bitten, die zu Gott hinaufsteigen? Die vielen Felder regen an, sich selbst zu fragen:

Fühle ich mich heute gesegnet? Ist mir nach Dank? Gebe ich empfangenen Segen weiter? Welches Kästchen passt zu mir, passt heute zu mir?

Sichtbar sind vierzig kleine Felder. Die vierzig ist die Zahl der Bewährung. Vierzig Jahre waren die Israeliten in

der Wüste, wo sie ihren Glauben zu bewähren hatten. Vierzig Tage fastete Jesus in der Wüste und kämpfte gegen die teuflischen Versuchungen. Vierzig Tage dauert die Passionszeit, Zeit der Umkehr, in der wir das Leiden Christi bedenken und unser Leben darauf ausrichten sollen. So regen die vierzig sichtbaren quadratischen Felder uns an, in uns zu gehen, und über uns, aber auch über unsere Gemeinde nachzudenken: Wie gehen

wir mit dem um, was uns Gott schenkt: dem vielfältigen Segen des Lebens? Lassen wir den heiligen Geist uns durchwirken zu unserem Wohl und zum Guten unserer Mitmenschen und Umwelt? Oder kugeln wir uns ein wollen ihn eher an seinem Wirken hindern? Nehmen wir das lebendige Wasser mit glaubendem Herzen an, das uns Christus reicht: das Wasser des Lebens, seine Verheißungen und das Ewige Leben? Erzählen wir an-



deren davon weiter? Oder versuchen wir es für uns zu behalten? Vierzig Kästchen, vierzig Gedankenbilder zum Innehalten und zur vielfältigen Selbsterforschung.

Michael Benedetti

50 Jahre Melanchthonkirche

Am 4. April 1965 wurde die Melanchthonkirche eingeweiht. Das ist nun nächstes Jahr 50 Jahre her und soll natürlich in würdigem Rahmen begangen werden. Das Presbyterium hat eine kleine Arbeitsgruppe eingesetzt, die Ideen sammeln und das Ereignis vorbereiten soll.

Wenn Sie also Ideen haben, vielleicht sogar Fotos, Erinnerungen oder Anekdoten, was auch immer, so wenden Sie sich bitte an uns. Sollten Sie gar mitarbeiten wollen, im Arbeitskreis oder auch nur zu bestimmten Aspekten (Kreuz, Orgel, Fenster, Baustil oder was auch sonst), Sie sind herzlich willkommen. Bitte sprechen Sie uns an oder melden sich; um so schöner wird – hoffentlich - das Ergebnis.

Ingo Denzel

Herzlich willkommen!

Maja Zak stellt sich am 7. September der Gemeinde vor

Liebe Gemeinde,
Ich heiße Maja Zak und bin Ihre neue Kantorin.

Ich bin eine Vollblutmusikerin, eine leidenschaftliche Chorleiterin und Organistin. Noch als Kind habe ich mit meiner musikalischen Ausbildung in meinem Heimatland Russland angefangen und habe da mein erstes Studium als Musikwissenschaftlerin und Pianistin abgeschlossen.

Im Juni beginne ich mit meiner Arbeit in Ihrer Gemeinde und bin sehr gespannt auf neue Gesichter und neue Herausforderungen.

Ein Anfang ist immer was Besonderes. So viele Hoffnungen, so viel Neugier, aber auch so viele Sorgen ... Diese gemischten Gefühle kenne ich ganz gut. 1997 bin ich nach Deutschland von Russland gekommen. Das war ein großer Schritt.

Die ersten elf Jahre in Deutschland habe ich in Düsseldorf gelebt, hier habe ich die Königin der Instrumente – die Orgel zum ersten Mal „greifbar“ erlebt und war vom Instrument fasziniert. Die Folge war mein Studi-

um an der Robert Schumann Musikhochschule in Düsseldorf – Fachrichtung ‚Evangelische Kirchenmusik‘.

Die Suche nach einer hauptamtlichen kirchenmusikalischen Stelle hat mich nach Norden geführt, in die wunderschöne Elbmarsch und später nach Kellinghusen. Als Stadtmensch habe ich hier die Vorzüge des Lebens auf dem Land für mich entdeckt, aber hatte doch, trotz der Nähe an die tolle Stadt Hamburg, den Rhythmus der Großstadt vermisst. Ich bin sehr froh jetzt mit etwas mehr beruflicher Erfahrung ‚im Gepäck‘ nach Düsseldorf zurückzukehren.



Ein neuer Anfang! Hermann Hesse schrieb in einem Gedicht: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“. Diesen Zauber möchte ich mit Ihnen beim Singen und Musizieren, in Konzerten und in neuen musikalischen Projekten gerne teilen.

Maja Zak

Darf ich mich vorstellen?
7. September 2014
17 Uhr
Melanchthonkirche
Ein Konzert zum Kennenlernen

Mut zum Bekenntnis

Vor 80 Jahren wurde die Barmer Theologische Erklärung veröffentlicht

These 1:

Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. (Joh. 14, 6)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und Räuber. Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden. (Joh 10,1.9)

Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.

Bei allem Mut, den die Mitglieder der Bekenntnissynode 1934 in Barmen bewiesen haben, ein so deutliches Wort gegen den Zeitgeist zu schreiben: es ging ihnen nicht darum, politisch Widerstand zu leisten. Es galt vielmehr, als rechtmäßige Vertreter der evangelischen Kirchen die Stimme zum Widerspruch zu erheben gegen das, was innerhalb der Kirche vom Evangelium her als völlig inakzeptabel abzulehnen war.

Jesus Christus ist das eine Wort Gottes

Und so erheben die sechs berühmten Barmer Thesen den Anspruch, Bekenntnisse evangelischer Wahrheiten zu sein. Es ist als ein Geschenk des Heiligen Geistes anzusehen, dass sich die so verschieden denkenden Lutheraner und Reformierte auf diesen Text in der Zeit der Not einigen konnten. Schon der Aufbau der Thesen ist Programm. Denn alle Thesen beginnen mit Bibelworten. Damit war klar, dass nicht etwa die „nationalsozialistische Revolution“ Gottes Willen und Weg

aufzeigte, wie viele deutsche Christen meinten, sondern allein Gottes Wort, wie es uns in der Bibel bezeugt ist.

Nach den Bibelworten folgen Bekenntnissätze, denen zum Schluss die Lehren entgegengestellt werden, die als Irrlehren zu verurteilen waren. Die erste These stellt Jesus Christus als einzige Quelle der Verkündigung heraus. Das ist das Herz der Barmer Theologischen Erklärung, deren the-



Tagungsort: Ev. Kirche Barmen Gemarke

2. These:

Durch Gott seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. (1. Kor 1,30)

Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben; durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als gebe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären, Bereiche, in denen wir nicht der Rechtfertigung und Heiligung durch ihn bedürften.

ologische Prägung wie dem wohl größten protestantischen Theologen des 20. Jahrhunderts, dem reformier-

ten Karl Barth (1886 – 1968), zu verdanken haben. Dem Herrn Jesus Christus, wird damit wieder die erste Stelle in unserem Glauben und Leben zugewiesen. Nur in ihm offenbart sich Gott, nicht in politischen oder sonstigen Ereignissen, Mächten, oder Personen.

Die zweite These ist davon abgeleitet. Sie besagt, dass uns in Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung, aber auch sein Anspruch auf unser ganzes Leben begegnet. Damit ist klar, dass wir niemals und nirgends andere Gebote zu befolgen haben. Die folgenden Thesen haben das Wesen und die Gestalt der Kirche, sowie die Aufgaben von Kirche und Staat zum Thema.

In der dritten These wird die Kirche als Gemeinschaft von Geschwistern verstanden, die allein Eigentum Jesu Christi ist. Damit wird verworfen, dass die Kirche sich an den jeweiligen weltanschaulich geprägten Zeitgeist anpasst.

3. These:

Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist. (Eph 4, 15. 16)

Die christliche Kirche ist die Gemeinde von Brüdern, in der Jesus Christus in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist als der Herr gegenwärtig handelt. Sie hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung mitten in der Welt der Sünde als die Kirche der begnadigten Sünder zu bezeugen, dass sie allein sein Eigentum ist, allein von seinem Trost und von seiner Weisung in Erwartung seiner Erscheinung lebt und leben möchte.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als dürfe die Kirche die Gestalt ihrer Botschaft und ihrer Ordnung ihrem Belieben oder dem Wechsel der jeweils herrschenden weltanschaulichen und politischen Überzeugungen überlassen.

4. These:

Jesus Christus spricht: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener. (Mt 20, 25.26)

Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und dürfe sich die Kirche abseits von diesem Dienst besondere, mit Herrschaftsbefugnissen ausgestattete Führer geben und geben lassen.

Die vierte These bringt zum Ausdruck, dass die verschiedenen Ämter in der Kirche nicht die Herrschaft der einen über die anderen bedeuten. Erst recht nicht kann sich die Kirche als Gemein-

schaft Jesu Christi Führer außerhalb der Kirche geben oder geben lassen.

In der fünften These, wird der Staat - bei all seiner Würde, die ihm als Wahrer der Ordnung nach Gottes Auftrag zukommt - in seine Schranken verwiesen, wo er seine Grenzen im Sinne eines totalen Staates überschreitet. Ebenso wenig darf die Kirche sich staatliche Würde anmaßen oder gar selbst zu einem „Organ des Staates“ werden. Staat und Kirche sind aufeinander bezogen, aber sie dürfen nicht miteinander verschmelzen, soll in der Kirche Jesus Christus regieren und soll der Staat nicht „die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden“.

5. These:

Fürchtet Gott, ehrt den König. (1. Petr 2,17)

Die Schrift sagt uns, dass der Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe hat in der noch nicht erlösten Welt,

in der auch die Kirche steht, nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen. Die Kirche erkennt in Dank und Ehrfurcht gegen Gott die Wohltat dieser seiner Anordnung an. Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten. Sie vertraut und gehorcht der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen. Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne sich die Kirche über ihren besonderen Auftrag hinaus staatliche Art, staatliche Aufgaben und staatliche Würde aneignen und damit selbst zu einem Organ des Staates werden.

6. These:

Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt 28,20) Gottes Wort ist nicht gebunden. (2. Tim 2,9)

Der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, besteht darin, an Christi Statt und also im Dienst seines eigenen Wortes und Werkes durch Predigt und Sakrament die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne die Kirche in menschlicher Selbstherrlichkeit das Wort und Werk des Herrn in den Dienst irgendwelcher eigenmächtig gewählter Wünsche, Zwecke und Pläne stellen.

Die sechste These erinnert die Kirche zuletzt an ihren Auftrag, der ihr wesensgemäß ist, nämlich die Verkündigung des Evangeliums. Dabei darf die Kirche das Wort Gottes nicht in den Dienst „irgendwelcher eigenmächtig gewählter Wünsche, Zwe-

cke und Pläne stellen“, seien sie gut oder böse.

Barmen heute

Die Barmer Thesen waren und sind ein Angriff gegen alle Tendenzen, das Evangelium gegen den Zeitgeist auszutauschen oder durch ihn zu verfälschen. Darum hat die Barmer Theologische Erklärung auch für unsere Kirche heute noch Bekenntnischarakter und gehört zu den Texten, auf die rheinische Pfarrer sich bei ihrer Ordination verpflichten lassen. Denn in jeder Zeit orientiert die Barmer Theologische Erklärung die evangelischen Kirchen und ihre Glieder an dem Zentrum unseres Glaubens, an Jesus Christus, und zeigt Grenzen auf, die nicht überschritten werden dürfen, will man wahrhaft Kirche Jesu Christi sein und bleiben. Das gilt gerade auch angesichts heutiger Christusvergessenheit.

Persönliche Bemerkung

Gerade habe ich ein Originaldokument von 1934 zur Hand, in welchem die



"Ja-Sager und Nein-Sager" Bronzeplastik von Ulle Hees, Wuppertal

Barmer Theologische Erklärung abgedruckt und die Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche in Barmen dokumentiert ist. Für mich ist dieses Heft von großem Wert, rückt es mir viel später Lebendem das damalige Geschehen doch etwas näher vor Augen. Ich habe höchsten Respekt vor dem, was die Synodalen damals an Wahrem und Wegweisendem formuliert haben. Vielfach wird allerdings kritisiert, dass man damals, im Jahre 1934, kein Wort gegen die sich anbahnende Verfolgung von Juden gesagt

hat. Eine entsprechende siebte These fehle leider. Das stimmt zwar. Aber im Fokus der Barmer Synode stand eben die damals durch den Zeitgeist höchst bedrohte Kirche. Statt dieses aber aus der Sicherheit der 80jährigen Entfernung zu verurteilen, möchte ich lieber dankbar auf das schauen, was

damals geleistet wurde. Denn das war nicht wenig, und es war nicht ohne persönliches Risiko für die Synodalen damals. Auf dem Einband des Heftes von 1934 steht in roter Schrift ein Satz Martin Luthers abgedruckt, den ich zum Schluss gerne in Erinnerung rufe:

„Wir sind es doch nicht, die da könnten die Kirche erhalten, unsere Vorfahren sind es auch nicht gewesen, unsere Nachkommen werden es nicht sein, sondern der ist's gewesen, ist's noch und wird es sein, der da spricht: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende, JESUS CHRISTUS.“

Dr. Michael Benedetti

Gemeindewanderung 2014

Doch, auch dieses Jahr wieder: Gemeindewanderung.

Wie schon angekündigt, geht es in die flacheren Bereiche der Eifel rund um die Ahrquelle bei Blankenheim.

Wir werden vom 23. bis zum 30. September 2014 hoffentlich schöne Tage erleben.

Die Kosten für Unterkunft (Landgasthof), Verpflegung, Fahrtkosten, Eintritte etc. liegen in der Größenordnung 600 €.

Bitte melden Sie sich kurzfristig an; bei Fragen rufen Sie mich einfach an: Tel. 61 26 36 (Anrufbeantworter)



Ingo Denzel

Die Seite für Ratefuchse



Knobeln, raten, schmunzeln für Jung und Alt

1 Kettenglieder



Petra findet beim Aufräumen diese 4 Kettenstücke, die Überreste einer Halskette. Sie geht damit zum Juwelier, um daraus wieder eine vollständig geschlossene Kette machen zu lassen. Für jedes Kettenglied, das geöffnet und wieder zusammengelötet werden muss, verlangt der Juwelier 1,50. Petra hat leider nur 5 dabei und möchte deshalb wieder gehen, aber der Juwelier erklärt ihr, dass 5 reichen. Wie geht das?

2 Erstaunliches zum Thema Datum

Der 2.2.2000 ist ein Datum, das nur gerade Ziffern enthält (auch die „0“ ist eine gerade Ziffer). Wann war das das letzte Mal davor so?

3 Was haben die drei folgenden Worte gemeinsam?

Definieren, Nasenoperation und Filmstuntman

4 Kunstfehler im Hotel

Eine junge Frau wohnte in einem noblen Hotel neben einer Bank. Eines Abends klopft es an der Tür und noch ehe sie „Herein“ rufen konnte, betrat ein fremder Mann ihr Zimmer. Als er die junge Frau sah, schrak er zurück und sagte: „Oh, entschuldigen Sie bitte, ich habe mich in der Türe geirrt. Mein Zimmer ist nebenan.“ Dann ging er wieder. Die junge Frau überlegte kurz und erinnerte sich an die Tatsache, dass es in dem Hotel einen Dieb gab. Sie bat deshalb den Hoteldetektiv zu sich. Nachdem sie ihm den Vorgang erzählt hatte, war er mit ihr der gleichen Meinung. Er ging in die Hotelhalle und nahm den Mann kurzerhand fest. Welcher „Kunstfehler“ war dem Dieb unterlaufen?

5 Ein Bauer steht vor einem tiefen Fluss, der keine Brücke hat. Er will mit seinem Ruderboot einen Wolf, eine Ziege und einen Kohlkopf rüberbringen. Er kann aber pro Fahrt nur eine Sache mitnehmen!

ACHTUNG: Bei Abwesenheit des Bauern kann der Wolf die Ziege fressen und die Ziege den Kohlkopf. Wie bringt der Bauer alles sicher auf die andere Seite des Flusses?

6 Neun Punkte verbinden



Bei dieser Anordnung von 3 mal 3 Punkten (links) sollen alle 9 Punkte mit nur 4 geraden Linien verbunden werden, ohne den Stift abzusetzen. Im Bild rechts wurde die Aufgabe mit 5 Linien gelöst. Es geht aber auch mit vier!

>> Alle Lösungen <<
>> auf Seite 28 <<



Diakonie

EVANGELISCHES FamilienZENTRUM

IN DER OSTER-KIRCHENGEMEINDE DÜSSELDORF

Angebote und Infos für Jung und Alt

Willkommen im Traumhotel „KiTa“



Drei und vier Jahre ist es her, dass unsere diesjährigen Schulanfänger in den Räumen unserer Tageseinrichtung für Kinder in der Oberrather Straße aufeinander getroffen sind. Seid dieser Zeit begegneten sie sich fast täglich in ihren Gruppen, in den Fluren, im Bewegungsraum oder bei Aktionen und Ausflügen und verabreden sich zu Spielen in der KiTa und zu Hause.

An einem Freitag im März fand nun eine besondere Art der Begegnung für unsere Schulanfänger statt. Liebevoll gestalteten wir Erzieherinnen nachmittags ein „Traumhotel“ in der Einrichtung und bepackt mit Kofferchen und Taschen checkten die Kinder ab 17.30 Uhr dort ein. Über einen roten Teppich in der Halle gelangten sie zur Rezeption, erhielten dort nach

Eintrag ihres Namens eine Schlüsselkarte für die Schlafräume und verabschiedeten „ohne Tränen“ ihre Eltern, Schnell waren die Zimmer bezogen und mit Schlafsäcken eingerichtet. Zu den letzten Sonnenstrahlen auf der Terrasse konnten wir alle einen leckeren Cocktail genießen und uns auf das KiTa-Restaurant freuen.

Mit viel Freude und Spaß gestalteten wir gemeinsam den Abend mit einem sog. Chaos-Spiel im gesamten Haus, in dem Gegenstände erkannt und gefunden werden müssen. Zusammenarbeit ist hierbei ganz wichtig. Im Anschluss ging es zu einer Wanderung raus in die Nacht. Bewaffnet mit Taschenlampen zogen wir los in den dunklen Wald, gingen über gruselige Wege und eroberten ganz leise, aber mit viel Spannung den Waldspielplatz. Spielen im Taschenlampenschein war ein ganz besonderes Erlebnis! Zurück im Hotel ging es dann an das große Eisbuffet!



EVANGELISCHES FamilienZENTRUM

IN DER OSTER-KIRCHENGEMEINDE DÜSSELDORF



Diakonie

Angebote und Infos für Jung und Alt

Und dann? Zähneputzen und Schlafanzüge anziehen. Aber der Schlaf konnte noch warten, denn im Traumhotel-Kino lief noch der Film vom „Grüffelo“. Den wollten natürlich alle noch sehen! Nach diesem schönen Film lockten aber doch die Betten und wir Erzieherinnen schickten unsere Kinder mit einer „Traumreise“ in den wohlverdienten Schlaf. Licht aus und

gute Nacht!? Nicht wirklich... Mit Taschenlampen mussten erst noch die dunklen Räume erkundet werden. Aber kurz nach Mitternacht gab es auch für die letzten Gäste die Begegnung mit dem Traumland.

Am nächsten Morgen nach einem ausgiebigen Frühstück und Packen der Kofferchen traf der Abholservice

in Gestalt der Eltern ein, um die Hotelgäste abzuholen. Natürlich wollten alle Eltern das Hotel kennen lernen und hören, was in der Nacht alles passiert ist. So erlebte unser Hotel noch eine letzte Führung durch seine Räume, bevor am Montag die ganz normale Tageseinrichtung für Kinder wieder ihre Türen öffnete.

Ariane Teudeloff

Infos zum Programm des Familienzentrums

Alle Kurse und Treffen für Familien sind angekündigt und laufen bis zu den Sommerferien— Eine neue Mütter(Väter)-Kinder-Spielgruppe hat sich im Spielgruppenraum des Familienzentrums zusammengefunden. Die Treffen (kostenfrei!) sind montags und freitags ab 10.00 Uhr. Mütter oder Väter mit Kleinkindern bis zwei Jahren sind herzlich eingeladen.

Infos: Petra Behlau, Tel. 0211 653752 oder Sabine Bierekoven, Tel. 0211 54410275

Offizielle Einweihung unseres Umbaus am
Samstag, 18. Oktober um 14.30 Uhr
mit einem Herbstfest im und ums Familienzentrum,
zu dem wir schon jetzt herzlich einladen!

Abschied von den Schulanfängern ...

... in unseren drei Kindertagesstätten

Liebe Schulanfängerinnen und Schulanfänger 2014,
eine lange gemeinsame Zeit habt ihr in euren Tageseinrichtungen für Kinder verbracht, eine Zeit, die ihr in Tagen und Stunden nicht zählen könnt. Ebenso wenig, wie sich all die Begegnungen aus dieser Zeit aufzählen lassen. Erinnert ihr euch, erst waren da



noch in euren Kindertageseinrichtungen Abschlussfahrten oder – feste, wir feiern noch gemeinsam die Kinderbibelwoche und euren Abschlussgottesdienst, in dem ihr den Segen Gottes bekommt für euren weiteren Lebensweg.

Eure Erzieherinnen wünschen euch und euren Familien einen guten Start ins Schulleben und viel Freude bei den Vorbereitungen für eure Schulzeit.

Der Text eines Canons aus eurer Kindergartenzeit soll euch begleiten: Das wünsch ich sehr, dass immer einer bei mir wär, der lacht und spricht: Fürchte dich nicht.

Petra Behlau



habt viel gelernt: wie man Freundschaften bildet, aber auch wie man streitet und sich wieder verträgt; ihr habt erfahren, jedes Kind ist anders, jedes hat besondere Talente und ich bin eines davon und ich bin unverwechselbar, ich bin wichtig; ihr habt allein und miteinander gelernt auf eure Gefühle zu achten, habt fröhliche und traurige Zeiten erlebt. Es kamen neue kleinere Kinder dazu und ihr habt für sie gesorgt, musstet dabei aber noch selber so viel lernen: Malen, Werken, Bauen, Experimentieren, Zählen und den eigenen Namen schreiben. Jetzt seid ihr die Schulanfänger und dürft schon bald den „Sprung in die Schule“ machen. Aber vorher habt ihr alle

die älteren Kinder, die euch an die Hand nahmen als eure Paten für die „neue“ Kindergartenzeit, die euch gemeinsame Spiele zeigten und für euch Sprachrohr waren bis ihr selber mitreden konntet und einen Platz in euren Gruppen gefunden habt. Ihr



Begegnung zwischen Jung und Alt ...

... in der Kita Graf-Recke-Straße

Workshop Körper-Liebe-Doktorspiele

Im Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Hygiene beschäftigen sich die Schulanfänger 2014 mit Körper, Gefühlen und Selbstschutz. Dabei stehen die Wahrnehmung des eigenen Körpers und der eigenen Gefühle im Vordergrund.

Begleitet wird der Workshop von Mitarbeitenden der Fach – und Beratungsstelle Gewalt in Familien, die schon im letzten Jahr eine Teamfortbildung veranstaltet hat.

Ebenso wurden unsere Eltern auf einem Elternabend zum Thema sensibilisiert.

Workshop Ernährung

Wie wichtig gesunde Ernährung ist haben unsere zukünftigen Schulkinder in einem Projekt des **Arbeitskreises Neue Medien**, gesponsert durch die Fa. REWE, am 8. April erfahren können.

Mit Hilfe von Laptop, Beamer und Laserpointer wurde das Thema „Gesunde Ernährung“ ansprechend aufbereitet und vertieft, sowie mit Tanz, Spiel-, und Singelementen auflockernd abgerundet.

Abschließend konnten die Kinder sich am Obst- und Gemüsestand bedienen und für sich „Vitaminreiches“ einkaufen.



der zu einer Mitmach-Aktion eingeladen.

Unter der Leitung von Frau Lange präsentierten die Seniorinnen den Kindern Bewegungslieder und Tänze. Umgekehrt stellten die Kinder Spiele und Mitmachlieder aus der Kita vor. Das gemeinsame Miteinander vor Ort, die Begeisterung beim Tanzen und Singen und das Voneinander Lernen und Wiederentdecken, machte allen gleichermaßen Spaß.

Mittlerweile gehört zu den regelmäßigen Begegnungen von Jung und Alt auch der Besuch im Seniorencafé zu den verschiedensten Anlässen, wie Frühlings-, und Willkommensfest und zu Weihnachten.



Begegnung Jung und Alt

Wieder einmal ist es soweit: am 9. April haben die Mitglieder der Tatü Gruppe (Tanzen und Turnen im Sitzen) die zukünftigen Schulkinder

Osterrallye 2014

Bereits zum sechsten Mal haben Eltern und Kinder gemeinsam an einer Osterrallye rund um die Kita teilgenommen. Jeweils sechs Stationen müssen die Eltern/Kind Teams passieren, bevor am Ende eine kleine Überraschung wartet.

Ein Laufzettel wird gemeinsam abgearbeitet. Zu den Aufgaben aus den verschiedenen Bildungsbereichen ge-

hören u.a. das Zählen von versteckten Ostereiern und Hasen, Selbstgebasteltes zum Thema Frühling/Ostern, körperliche Geschicklichkeit beim Eierlaufen, Erraten von Gegenständen aus Fühl- und Tastkisten, eine Foto Schnitzeljagd, sowie ein Gemeinschaftsbild von allen kleinen und großen Teilnehmern.

Was als einmalige Aktion zum Kennenlernen unserer Räumlichkeiten

nach dem Umzug ins neue Gebäude begann, hat sich in den vergangenen Jahren als fester Bestandteil im Jahresablauf etabliert.

Die Osterrallye ist bei Kindern und Eltern gleichermaßen beliebt und die Kinder fiebern diesem Highlight, in Verbindung mit dem Osterfest, jedes Jahr entgegen.

Claudia Schmitt



Neues aus der Kita Neuenhofstraße

In den letzten Ausgaben von evangelisch in der Oster- Kirchengemeinde haben wir uns etwas rar gemacht. Wir möchten unsere Präsenz in diesem Gemeindebrief wieder verstärken. Ab sofort gibt es nun in jeder Ausgabe einen NEWSLETTER von uns.

Geben und Nehmen!

Soziales Miteinander aktiv gelebt in der Neuenhofstraße.

Ab sofort können Eltern unserer Einrichtung gebrauchte, gute Kinderkleidung in unserer „Give-Box“ im Mehrzweckraum der Kindertagesstätte abgeben.

Oder:

Eltern, die gute, gebrauchte Kleidung benötigen schauen einmal unverbindlich vorbei und bedienen sich.

Kita Cup 2014

Auch in diesem Jahr nahmen wir wieder am Kita Cup teil.

Am 23.05.2014 haben zwei Mannschaften aus unserer Kita an diesem Fußballfest auf dem DJK- Agon Platz teilgenommen und wurden von allen Kindern und Eltern der Einrichtung gebührend unterstützt. Im Vorfeld gab es Trainingsstunden mit dem Jugendtrainer des Vereins und unseren Vätern.

Projekt „Hilf mir die Welt entdecken“

Ab Sommer ist unsere Kindertagesstätte als Projekt-Kita ausgesucht worden. Es werden fünf ehrenamtliche Helfer gemeinsam mit einer kleinen Gruppe Kindertagesstätte-Kindern und deren Eltern die Natur und Kulturangebote im Stadtteil Rath und dem gesamten Stadtgebiet erobern. Durch geschulte Ehrenamtliche ist es so möglich, mit einzelnen Kindern Aktivitäten durchzuführen, die ihnen Zugang zu kulturellen Angeboten ermöglichen und so ihre Bildung erweitern.

Sabine Steinwender-Kroll

Unansehnliches Gelände rund um die Epiphaniaskirche

In letzter Zeit erreichen uns wiederholt Hinweise und Beschwerden, dass das Gelände rund um die ehemalige Epiphaniaskirche und damit auch die Kindertagesstätte Neuenhofstraße in einem wenig ansehnlichen Zustand

ist. Da das gesamte Gelände vom Caritasverband Düsseldorf gekauft worden ist, der dort ein modernes Seniorenzentrum und eine neue Kindertagesstätte bauen wird, sind wir bezüglich des Zustandes des Geländes nicht

mehr zuständig. Wir sind aber zuversichtlich, dass der Caritasverband bald mit den Abrissarbeiten und dem Neubau beginnen wird.

Alfred Geibel

Es ist doch nur ein harmloses Spiel!

Wie unsere Spieleabende zu einem Missverständnis führten

Vor einigen Jahren hatte jemand das Spiel auf einer Familienfreizeit dabei: ‚Die Werwölfe vom Düsterwald‘ war der Name dieses Spiels, das schnell viele in seinen Bann zog, weil es so kommunikativ war und man gleichzeitig gut beobachten, argumentieren und kombinieren musste. Und man konnte andere so gut aufs Glatteis führen. So überlegten wir, wie wir die Faszination des Spieles regelmäßig erlebbar machen könnten und kamen zu dem Ergebnis, dass es regelmäßige Werwolfabende im Jugendkeller geben sollte. So kam es, dass wir seit einigen Jahren vier bis sechs Mal im



Jahr uns trafen und gemeinsam diesem Spiel frönten. Immer mehr kamen dazu im Alter von 10 bis 70 Jahren, an manchen Abenden waren es bis zu 50 Mitspielerinnen und Mitspieler.

Als wir in der letzten Ausgabe über die Werwolf-Abende und die weiteren Spieleabende auf der Rückseite des Gemeindebriefes informierten und dazu einluden, kam es bei einigen Lesern allerdings zu Irritationen.

‚Werwölfe‘, so nannten sich doch auch die nationalsozialistischen Überzeugungstäter, die auch noch nach der Kapitulation von Nazi-Deutschland noch als Guerillas einerseits gegen die Alliierten kämpfen sollten und andererseits durch Terror gegen Deutsche und politisch motivierte Morde die aus ihrer Sicht stattfindende ‚Welle des Verrats‘ stoppen wollten. Haben die ‚Werwolf-Abende‘ damit etwas zu tun? war die daraus resultierende Frage.

Diese politische Gesinnung hat mit dem Spiel, das übrigens von einem Franzosen entwickelt wurde, natürlich



nicht das Geringste zu tun. Das Spiel nimmt die ursprüngliche Werwolf-Sage auf und macht daraus einen kurzweiligen Zeitvertreib. Nationalsozialistisches Gedankengut kommt in dieser Spieleidee nicht vor und wird auch nicht verbreitet. Ich lade alle Skeptiker ein, am nächsten Werwolfabend am 24. Oktober sich ab 18 Uhr im Jugendkeller davon ein eigenes Bild zu machen.

Alfred Geibel

Spielbeschreibung

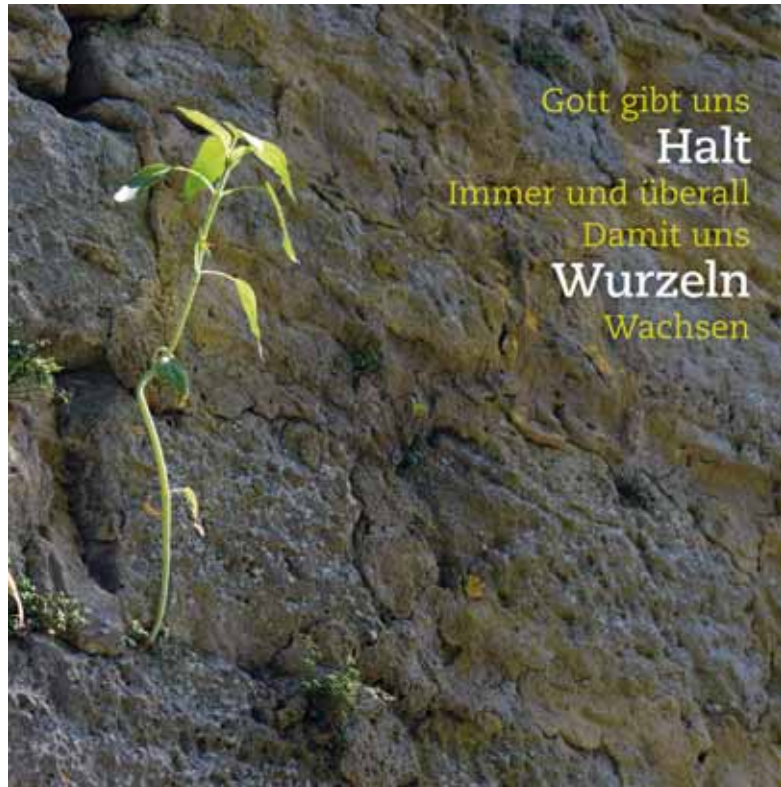
Name: Die Werwölfe von Düsterwald
 Autor: Herve Marly, Philippe des Pallieres
 Verlag: Asmodee
 Jahr: 2001 (F) 2003 (D)
 Genre: Rollenspiel
 Anzahl: 8-18 Spieler (Grundversion)
 Alter: ab 10 Jahre
 Dauer: 20-45 Minuten
 Großer Publikumspreis 2002 in Cannes
 Auswahlliste ‚Spiel des Jahres‘ 2003

Mit-Denker gesucht

Redaktionskreis sucht Verstärkung

Viermal im Jahr wird Ihnen von ehrenamtlichen Helfern der Gemeindebrief ins Haus gebracht. Wir, das Redaktionsteam, bemühen uns, ihn möglichst ansprechend, informativ und unterhaltsam zu gestalten. Wir würden uns jedoch sehr über Verstärkung freuen. Vielleicht haben Sie ja Zeit und Lust, in unserem Redaktionskreis mitzudenken und mitzugestalten. Bitte wenden Sie sich an Pfarrer Geibel oder die Redaktionsmitglieder.

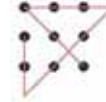
Helga Tillmanns-Lütters



Die Seite für Rätefuchse

... Lösungen ...

Rätsel 6:



rüber

4. Fahrt = Bauer holt die Ziege wieder
mit

3. Fahrt = Bauer nimmt den Kohlkopf
rüber und die Ziege wieder mit zurück

2. Fahrt = Bauer nimmt den Wolf mit
zum anderen Ufer

1. Fahrt = Bauer nimmt die Ziege mit
hintereinander liegen. Jetzt kennt ihr

Rätsel 5:

Klopf!

mer gehen, dann hätte er nicht ange-

Rätsel 3:

In jedem Wort befinden sich drei

Buchstaben, die im Alphabet genau

hintereinander liegen. Jetzt kennt ihr

zwar die Lösung, aber welche Buch-

staben sind es denn? Die endgültige

Auflösung findet ihr auf der nächsten

Seite unten links (Anmerkung von

mir: oder wo es sonst gerade passt)

Definieren, Naseoperation und Film-

stuntnan

Rätsel 4:

Wenn der Mann tatsächlich gedacht

hätte, er würde in sein eigenes Zim- 28.08.888

Rätsel 2:



Rätsel 1:



MONATSSPRUCH
AUGUST 2014

Singt dem Herrn,
 alle Länder der Erde!
 Verkündet sein Heil
 von Tag zu Tag!

1. CHRONIK 16,23

Engagiert für Menschenfreundlichkeit ...

... und gegen Vorurteile und Ressentiments

In Brüssel erschießt ein Fanatiker vier Menschen im Jüdischen Museum. In Deutschland werben rechtsextreme Parteien hemmungslos mit ausländerfeindlichen und chauvinistischen Parolen. Aus vielen europäischen Ländern ziehen sie in das Europaparlament ein. Bei uns ist, einer aktuellen Studie zufolge, jeder fünfte Bundesbürger ausländerfeindlich und jeder zwanzigste antisemitisch eingestellt.

Dies alles sind Schlaglichter aus dem Mai 2014. Einen Christenmenschen können sie nicht kalt lassen. „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“, sagt Jesus (Mt. 25,40). Kann man das anders verstehen denn als Aufruf zum Engagement gegen Vorurteile und Ressentiments, für Solidarität und ein menschenfreundliches Miteinander?!

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. setzt sich seit 63 Jahren dafür ein, Vorurteile und Missverständnisse zwischen Menschen verschiedener religiöser, rassi-

scher und gesellschaftlicher Herkunft zu überwinden und zu beseitigen. Sie tut dies durch politische und theologische Aufklärung in gesellschaftlichen Gruppierungen, Parteien und Kirchen, durch die Förderung interreligiöser Dialoge, durch kulturelle Veranstaltungen und Bildungsarbeit.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit bietet Menschen aller Generationen und Religionen Möglichkeiten zur Begegnung und zur Gestaltung einer Gesellschaft, die ihre Geschichte nicht vergisst und Verantwortung für ihre Zukunft übernimmt. Auch junge Menschen oder

solche, die nicht gleich Vereinsmitglied werden möchten, sind willkommen. Gerne hilft die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zum Beispiel bei der Vorbereitung von Israel-Seminaren, eines Jugendaustausches mit Israel oder von anderen kirchlichen und schulischen Projekten. Schauen Sie doch einmal auf die Homepage: cjz-duesseldorf.de!

Oder kommen Sie einfach persönlich bei einer der nächsten Veranstaltungen vorbei! Informationen zum Programm erhalten Sie unter 02 11 / 9 57 57 792 oder info@cjz-duesseldorf.de.

Martin Fricke

Alle Geschöpfe der Erde fühlen wie wir,
alle Geschöpfe der Erde streben nach
Glück wie wir, alle Geschöpfe der Erde
lieben, leiden und sterben wie wir, also
sind sie uns gleichgestellte Werke des
allmächtigen Schöpfers!

Franz von Assisi

Die Gemeinde lädt ein

Haben Sie Zeit und Lust?

Frauenabendkreis

Dienstags vierzehntägig um 17.30 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Kontakt: Elke Maria Faull ☎ 68 60 93

Frauengesprächsgruppe

Dienstags vierzehntägig um 19 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Kontakt: Ingrid Lindner ☎ 66 23 60 und
Helga Tillmanns-Lütters ☎ 62 38 89

Frauenhilfe

Am 2. und 4. Donnerstag des Monats um
15 Uhr im Melanchthonhaus Graf-Recke-
Straße 211

Männerrunde

Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Letzter Freitag im Monat
Kontakt: Ernst Adolf Schmitt ☎ 62 71 73
und Helmut Linke ☎ 6 79 88 22

Familienkreis

Jugendkeller Oberrather Straße 33
event. 26. Juli, 20.15 Uhr
Kontakt: Kathrin Mehnert ☎ 65 65 27

Seniorenclub

Rather Kreuzweg 35 (ZHK):
Mittwochs um 14.30 Uhr
Kontakt: Margret Kaminski

Clubcafé

Montags von 15 - 17 Uhr
Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211
Kontakt: Lieslotte Koch ☎ 32 94 12
Edith Lange ☎ 66 73 55
Gisela von Versen ☎ 6 91 23 36

TaTü für Senioren

Tanzen und Turnen im Sitzen.
Mittwochs von 10.30 - 12 Uhr im
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Kosten: 3,00 Euro pro Veranstaltung
Kontakt: Edith Lange ☎ 66 73 55

Der fröhliche Senioren- Tanzkreis

Donnerstags von 10 - 11.30 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Kontakt: Frau Kleinfeld
☎ 02102 / 44 59 88

Kreativkreis für Jung und Alt

Mittwochs von 17 - 20 Uhr mit Sabine
Bierekoven im Jugendkeller Oberrather
Straße 33

Kinderclub

ab Grundschulalter:
Donnerstags von 15 bis 16.30 Uhr
Jugendkeller Oberrather Straße 33

Jugendtreff

ab 5. Klasse:
Montags von 16 bis 18 Uhr
Jugendkeller Oberrather Straße 33

Töpfern für Jung und Alt

mit Brita Haedecke jeweils dienstags
16.15-19.00 Uhr im Töpferkeller
Oberrather Straße 29
Eingang nur über die Waldstraße
Kontakt: Sabine Bierekoven



Alle Gruppentermine finden Sie genauso wie die Gottesdienste
und alle anderen Veranstaltungen der Kirchengemeinde auf
unserer Homepage www.osterkirchengemeinde.de

Spiel- und Krabbelgruppen

Diese Gruppen werden von Eltern eigenverantwortlich organisiert.

Familienzentrum Oberrather Str. 29:

Montags, von 10 bis 12 Uhr

Kontakt: Sabine Bierehoven

Rather Kreuzweg 35 (ZHK):

Dienstags 10 bis 12 Uhr.

Kontakt: Constanze Bisanz, ☎ 655 82 36

Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211

Mittwochs, 9.30 - 11 Uhr

Kontakt: Bärbel Brzenczek-Höhn (efa)

☎ 60 02 82-0

Montag, Donnerstag und Freitag,

9-12 Uhr

Kontakt: Nada Wiese (efa) ☎ 60 02 82-0



Melanchthon-Mittags-Menü

Einmal nicht kochen müssen und dafür in netter Gesellschaft essen? Das können Sie haben!

Jeden Mittwoch um 12 Uhr gibt es im Melanchthonhaus ein abwechslungsreiches und hochwertiges Essen.

Kostenbeitrag: 4,90 €

Eine verbindliche Anmeldung bis spätestens Montag im Gemeindebüro ((9 14 51-0)

ist aus organisatorischen Gründen notwendig

Freude und Leid

Gottes Wort begleitet unser Leben - und darüber hinaus

Taufen

Leander Kuhrmann
Laura Dudek
Elisa Baude
Helena Langguth
Caspar Langguth
Niklas Schirmer

Bestattungen

Otto Gassmann, 83 Jahre
Karl Plantz, 85 Jahre
Karin Fischer, 60 Jahre
Christoph Nembach, 73 Jahre
Otto Gassmann, 83 Jahre
Hans Klimkeit, 88 Jahre
Ruth Oberst, 87 Jahre
Petra Geier, 54 Jahre

Trauungen

Lennart Wulff und Gesa Wulff, geb.
Sander



Dennoch bleibe ich
stets an dir; **denn du hältst
mich bei meiner
rechten Hand, du leitest mich
nach deinem Rat und nimmst mich
am Ende mit Ehren an.**

PSALM 73,23-24

MONATSSPRUCH
JULI 2014

Unsere Gottesdienste

Melanchthonkirche

So	1. Juni	10.00 Uhr	T
Sa	7. Juni	18.00 Uhr	
So	8. Juni	10.00 Uhr	
So	15. Juni	10.00 Uhr	A
Sa	21. Juni	18.00 Uhr	
So	22. Juni	12.00 Uhr	F
Sa	28. Juni	18.00 Uhr	
So	29. Juni	10.00 Uhr	
Sa	5. Juli	18.00 Uhr	
So	6. Juli	10.00 Uhr	T
Sa	12. Juli	18.00 Uhr	
So	13. Juli	10.00 Uhr	
So	20. Juli	10.00 Uhr	A
Sa	26. Juli	18.00 Uhr	

Sa	2. August	18.00 Uhr	
So	3. August	10.00 Uhr	
Sa	9. August	18.00 Uhr	
So	10. August	10.00 Uhr	
So	17. August	10.00 Uhr	A
Sa	23. August	18.00 Uhr	
So	24. August	10.00 Uhr	T

Trinitatiskirche

So	1. Juni	11.15 Uhr	A
Mo	9. Juni	11.15 Uhr	
Sa	14. Juni	18.00 Uhr	
So	22. Juni	11.15 Uhr	A
So	6. Juli	11.15 Uhr	A
So	13. Juli	11.15 Uhr	T
Sa	19. Juli	18.00 Uhr	T
So	27. Juli	11.15 Uhr	A

So	3. August	11.15 Uhr	A
So	10. August	11.15 Uhr	T
Sa	16. August	18.00 Uhr	T
So	31. August	10.15 Uhr	Fa

Gottesdienste in Seniorenheimen

Johannes-Höver-Haus

Rather Broich 155:

Freitags, jeweils 16.00 Uhr		
13. Juni	Vielzweckraum	A
11. Juli	Vielzweckraum	A
25. Juli	Kapelle	Ö
22. August	Vielzweckraum	A

Kindergottesdienst in der Trinitatiskirche

Samstags von 10 - 12 Uhr mit
gemeinsamen Frühstück
(Kostenbeitrag 1,-):

14. Juni

Kindergottesdienst in der Melanchthonkirche

Sonntags von 10 - 11 Uhr zeitgleich
zum Erwachsenengottesdienst

15. Juni



Seniorenresidenz

Ernst-Poensgen-Allee 1:

Am ersten Donnerstag im Monat
um 16.30 Uhr in der Kapelle

5. Juni
3. Juli
7. August

A = Abendmahlsgottesdienst T = Gottesdienst mit Taufmöglichkeit Ö = Ökum. Gottesdienst F = Gottesdienst in französischer Sprache
Alle Gottesdienste finden Sie wie alle weiteren Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde auch auf unserer Homepage www.osterkirchengemeinde.de

Anschriften

Wir sind für Sie da - Sprechen Sie uns an!

Kirchen:

Trinitatiskirche
Eitelstraße 23, 40472 Düsseldorf

Melanchthonkirche
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Pfarrer:

Alfred Geibel
Sprechstunde nach Vereinbarung
Eitelstraße 25, 40472 Düsseldorf
☎ 65 41 19
alfred.geibel@osterkirchengemeinde.de

Dr. Michael Benedetti
Sprechstunde nach Vereinbarung
Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf
☎ 41 55 56 68
michael.benedetti@osterkirchengemeinde.de



Telefonseelsorge Düsseldorf

Tel: 0800 - 111 0 111 (gebührenfrei)
Tel: 0800 - 111 0 222 (gebührenfrei)

Gemeindebüro:

Petra Rotondi
Mobil: 01609 / 0 29 18 98

Dienstag, Donnerstag und Freitag
von 9 - 11 Uhr
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf
☎ 914 51-0, Fax: 914 51-18
E-Mail: post@osterkirchengemeinde.de

Konto: Stadtparkasse Düsseldorf,
IBAN: DE76 3005 0110 1006 1174 75
BIC: DUSSEDDXXX

KirchenmusikerInnen:

Kantorin Maja Zak
E-Mail: maja.zak@osterkirchengemeinde.de
Tatjana Schenk ☎ 1 58 74 70

Jugendleiterin:

Sabine Bierekoven
Jugendkeller Oberrather Straße 33
☎ 54 41 02 75
sabine.bierekoven@osterkirchengemeinde.de

Küster und Hausmeister:

Thomas Müller
Mobil: 01578 / 877 06 91

Gemeindegewerter:

Margret Kaminski
Büro: Oberrather Straße 29
☎ 20 07 38 51
Mobil: 01578 / 877 06 90

Förderverein Gemeindediakonie, Alten- und Familienhilfe e.V. Düsseldorf-Rath:

Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf
Vorsitzender: Bernhard Wiskemann,
☎ 48 28 14
bernhard.wiskemann@osterkirchengemeinde.de
Konto: 590 070 39, SSK Düsseldorf
BLZ: 300 501 10

Diakonie-Stiftung Melanchthon

www.diakoniestiftung-melanchthon.de
Vorsitzende des Stiftungsrats:
Ulrika Friedrich-Dörner
Kontakt ☎ 0211 / 91 45 1-0
Konto: 100 483 1523,
SSK Düsseldorf, BLZ: 300 501 10

Homepage:

www.osterkirchengemeinde.de



Kindertagesstätten:

Familienzentrum Oberrather Straße 33,
40472 Düsseldorf

Leiterin: Petra Behlau

☎ 0211 / 65 37 52, Fax: 60 22 45 -15

E-Mail: kita1@osterkirchengemeinde.de

Graf-Recke-Straße 211a, 40237 Düsseldorf

Leiterin: Claudia Schmitt

☎ 0211 / 69 59 28 64, Fax: 69 59 28 63

E-Mail: kita2@osterkirchengemeinde.de

Neuenhofstraße 1, 40472 Düsseldorf

Leiterin: Sabine Steinwender-Kroll

☎ 0211 / 69 54 16 23, Fax: 69 54 16 24

E-Mail: kita3@osterkirchengemeinde.de

Impressum

Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde - Gemeindebrief der Ev. Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Vorsitzender: Pfr. Alfred Geibel, Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Redaktion: Ursula Banse, Joachim Bierekoven, Sabine Bierekoven, Ingo Denzel (v.i.S.d.P.), Alfred Geibel, Helga Tillmanns-Lütters

Anschrift der Redaktion: Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211 / 914 51-0, Fax: 0211 / 914 51-18

redaktion@osterkirchengemeinde.de

Satz und Layout: Alfred Geibel, Eitelstraße 25, 40472 Düsseldorf, ☎ 65 41 19

Druck: TIAMATdruck GmbH, Luisenstraße 69, 40215 Düsseldorf, ☎ 384 03 90, Fax: 0211/ 384 03 68, mail@tiamatdruck.de

Auflage: 4.600

„Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde“ erscheint vierteljährlich und wird gratis an evangelische Haushalte verteilt.

Für unverlangt eingesandte Texte, Fotos etc. wird keine Gewähr übernommen.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 10. April 2014. Der Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe wird der 10. Juli 2014 sein.

Termine - Wichtig - Termine

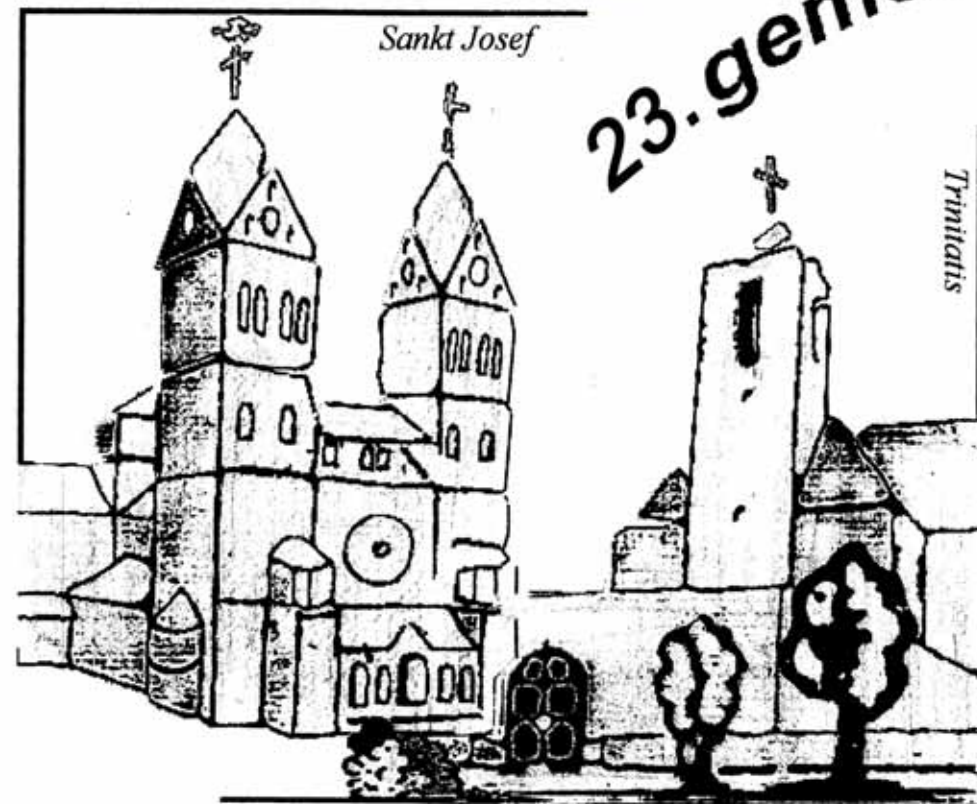
23. gemeinsames



Oster-Kirchengemeinde

evangelisch in der

**P
F
A
R
R
F
E
S
T**



Rather Kirchplatz

Samstag ab 18.00 Uhr

Sonntag ab 11.30 Uhr
(im Anschluss an die Gottesdienste)

30.8. und 31.8.2014